

# Rasender Chronist einer untergegangenen Epoche

Landratsamt zeigt Emil Stumpps Promiporträts aus den „Roaring Twenties“ – Von Neckarzimmern aus zu Fuß um die halbe Welt

Von Peter Lahr

**Mosbach.** Egon Erwin Kisch ging als „rasender Reporter“ in die Annalen des vergangenen Jahrhunderts ein. Doch den 1886 in Neckarzimmern geborenen Emil Stumpp kennen heute nur noch wenige. Dabei galt er seinerzeit als ebenbürtiges Pendant zum großen Chronisten der „wilden Zwanziger“. Ruhelos durch die halbe Welt ziehend, porträtierte er nicht nur die Schönen und Reichen seiner Zeit für die stets bildhungrigen Zeitungen und Zeitschriften. Vom „unbekannten Mann mit Spitzbart“ bis zur gesamten Sportmannschaft, von der liebevollsten Schauspielerin (Anne Foelleness) bis zum kraftstrotzenden Boxer (Max Schmeling), vom intellektuellen Schriftsteller (Berthold Brecht, Thomas Mann) bis zum avantgardistischen Musiker (Igor Strawinsky) reichte die Liste seiner Modelle. Die meisten unterschrieben auch noch die flott aufs Blatt geworfenen Grafitzzeichnung eigenhändig, erklärte am Mittwochabend der Kunst-Experte, Sammler und Kurator Dr. Oliver Bentz bei der Vernissage zur Ausstellung „Emil Stumpp – Köpfe der Weimarer Republik“ im Mosbacher Landratsamt. Dass der Grafiker im „Gärtnerhäusle“ von Neckarzimmern vor 135 Jahren das Licht der Welt erblickte, darauf verwies Landrat Dr. Achim Brötel, der wegen der Coronapandemie ganze 18 Gäste im Landratsamt begrüßen durfte.

Das Geburtshaus wich zwischenzeitlich dem Feuerwehrgerätehaus; immerhin erinnert eine Gedenktafel an den berühmten Spross des Ortes, der allerdings nur die ersten sechs Lebensjahre hier verbrachte. Bei der Vernissage vertrat Bürgermeister Christian Stuber Neckarzim-

mern. Gerne gekommen wäre auch Bruno König, der den Zeichner immer wieder ins öffentliche Gedächtnis gerufen hatte. Bereits 1984 initiierte der Geschichts- und Museumsverein eine große Gedächtnisausstellung in der Volksbank Mosbach. Als Nachfahren des Künstlers



Porträts und Landschaften des 1886 in Neckarzimmern geborenen Emil Stumpp zeigt der Sammler und Kurator Dr. Oliver Bentz im Mosbacher Landratsamt. Bei der „spartanisch schlichten“ Vernissage begrüßte Landrat Dr. Achim Brötel die 18 erlaubten Gäste, darunter Neckarzimmerns Bürgermeister Christian Stuber (r.) und zwei Familienangehörige Stumpps. Foto: Peter Lahr

waren Stumpp-Neffe Michael Stumpp aus Gelnhausen sowie Konrad Otto aus Schwetzingen, ein Enkel des Künstlers, zugegen.

Begeistert von Stumpps großer Porträtkunst zeigten sich während der 1920-er-Jahre nicht nur die zahlreichen Verlage und Zeitungen, auch große Künstlerkollegen zollten ihm Hochachtung, darunter George Grosz, Heinrich Zille und Käthe Kollwitz. Schon von seinen Erscheinungsbild fiel Emil Stumpp aus

dem Rahmen. Ähnlich wie der vor 100 Jahren geborene Joseph Beuys, der mit Filzhut und Anglerweste sein eigenes „Markenzeichen“ kreiert hatte, war Emil Stumpp gerne in Wanderburschenkleidung unterwegs. Unter dem Arm die prall gefüllten, riesigen Zeichenmappen und

Nazis an die Macht kamen.

Denn bereits im April 1933 porträtierte Stumpp Hitler und stellt ihn recht realistisch dar. Zu unvorteilhaft, befinden die neuen Machthaber. Prompt folgt nicht nur das Berufsverbot für den Zeichner. Der Generalanzeiger selbst wird „wegen Verhöhnung des Führers“ aufgelöst und sein gesamtes Betriebsvermögen eingezogen.

„Der Künstler Emil Stumpp war ohne Zweifel sehr viel mehr“, unterstrich nun der Landrat. Auch Oliver Bentz wollte Stumpp nicht nur über das Hitler-Blatt definieren – und verzichtete deswegen ganz bewusst auf dieses Motiv. Stattdessen zeigt er 43 Arbeiten, darunter einige Neuerwerbungen, die noch nie ausgestellt wurden.

Dabei geht der Fokus auch auf Zeichnungen von sizilianischen Landschaften und US-amerikanischen Großstädten. Sogar das Ludwigsburger Schloss findet sich hinter dunkel verschnörkeltem Barockportal.

Zum Verhängnis wird Emil Stumpp eine kurze Rückkehr nach Deutschland. Als er 1940 zur Verteidigung seiner Tochter reist, wird er denunziert und von der Gestapo verhaftet. Im Alter von 55 Jahren erliegt er am 5. April 1941 den schlimmen Haftbedingungen. Er hinterlässt nicht nur vier Kinder, sondern in seinem Berliner Atelier auch Tausende von Blättern, die den Grundstock für das Emil-Stumpp-Archiv in Gelnhausen bildeten. Eine kleine, repräsentative Auswahl ist nun direkt vor unserer Haustür zu entdecken.

📍 **Info:** Die Ausstellung im Landratsamt in Mosbach ist bis 9. April zu sehen. Eine telefonische Anmeldung unter (0 62 61) 8 40 ist erforderlich.